

## NACHRICHTEN

**Kein Theater bei der Rätche Geislingen.** Lisa Wildmann wollte mit dem Stück „Die Waffen nieder“ nach einem Roman von Bertha von Suttner am Samstag zur Rätche in den Geislinger Schlachthof kommen. Nun macht ihr eine Krankheit einen Strich durch die Rechnung. Die Auf-führung soll im Herbst stattfinden.

## Bachelors Walk in Adelberg

**Adelberg.** Am morgigen Freitag treten die fünf in Ehren ergrauten Bachelors in der Zachersmühle bei Adelberg auf. Sie haben die Geheimformel, wie man mittels Musik verzaubert, die Zeit für ein paar Stunden still stehen lässt und die Zuhörer auf die grüne Insel entführt. Und manchmal geht das musikalische „Kidnapping“ sogar noch viel weiter, nach Australien, Amerika oder Deutschland. Also überall dorthin wo Iren leben und wo Lieder über den irischen „way of life“ in der Fremde entstehen. Nach einem „Bachelors Walk“-Konzert geht man immer bester Laune nach Hause. Der Eintritt ist frei.

## „Shaved Fish“ im Alten Haus

**Eislingen.** Rockklassiker spielt die Gruppe „Shaved Fish“ am Samstag ab 21 Uhr im Alten Haus in Eislingen. Bei dem Konzert werden Freunde der 70er und 80er Jahre auf ihre Kosten kommen.

## Pinguin im Alten Theater Ulm

**Ulm.** Das Stück „Der dickste Pinguin vom Pol“ kommt am Sonntag ab 15 Uhr im Alten Theater Ulm zur Auf-führung. Dann können Menschen ab vier Jahren die Reise des Pinguins vom kalten Südpol in ein Land, in dem man schon schwitzt, wenn man nur sitzt, erleben. Das Theater an der Donau zeigt die Geschichte von Ulrich Hub mit viel Musik und Tanz, in der der Pinguin mit Mut und Tatkraft auch das scheinbar Unmögliche möglich macht. Karten gibt es am Vorstellungstag an der Theaterkasse im Alten Theater in der Wagnerstraße 1 in Ulm. Die nächste Aufführung für Familien findet am Sonntag, 1. März, ebenfalls um 15 Uhr statt.

## Konzert im Haus Gamold

**Gammelshausen.** Ein Klavierduo-Abend findet am Sonntag ab 17 Uhr im Haus Gamold (Birkenweg 5) in Gammelshausen statt. Die Geschwister Ada Aria Rückschloß und Ead Anner Rückschloß spielen Werke von Mozart, Schubert, Mendelssohn, Busoni, Ravel und Poulenc.

## Leiermusik auf der Öde

**Göppingen.** Leiermusik erklingt am Sonntag, 22. Februar, in der Michael-Kirche, Christian-Grüniger-Straße, auf der Göppinger Öde. Unter dem Programm „In Stille“ spielen Wolfgang Friebe (Alt-leier) und Thomas Leins (Sopranleier) Werke von Reubke, Ravel, Pär Ahlbohm und Bach. Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

## Aurora Ensemble kommt

**Geislingen.** Für das Konzert mit dem Aurora Ensemble am Donnerstag, 12. März, im Kommunikationszentrum der WMF hat der Vorverkauf begonnen. Die internationale, variable Kammermusikgruppe wurde aus jungen, international tätigen Künstlern verschiedener Nationalitäten gegründet, um Kammermusik auf höchstem Niveau in unterschiedlichen, teils ungewöhnlichen Besetzungen aufzuführen. Das Ensemble spielt in der Besetzung Martina Trumpf (Violine), Carlotta Rossi (Violine), David Tejada (Viola), Verena Sennkamp (Violoncello) und Sofia Molchanova (Klarinette). Die Primgeigerin Martina Trumpf konzertierte beim Kulturverein bereits zusammen mit der Harfenistin Silke Aichhorn. Auf dem Programm stehen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (Klarinettenquintett A-Dur), Johan Halvorsen (Sarabande Variationen) und Johannes Brahms (Klarinettenquintett h-Moll). Karten im Vorverkauf gibt es in der Buchhandlung Ziegler in der Geislinger Fußgängerzone.

## „Nibelungenlied“

**Wäschenbeuren.** Am Samstag, 28. Februar, ab 19 Uhr erwartet das Publikum ein mittelalterliches Epos auf Burg Wäschenbeuren bei Wäschenbeuren: das „Nibelungenlied“, rezipiert von Minnesänger Karl Seckel mit Harfe, Langhalslaute und Dreilochflöte. Die Veranstaltung dauert rund drei Stunden. Karten können noch bis einschließlich Montag, 23. Februar, per E-Mail nachbestellt werden (post@burgwaescherschloss.de), Nachfragen auch über ☎ (07172) 9 15 21 11.



Der Unternehmer Albrecht Braun als Gastgeber bei unterschiedlichen Vernissagen in Amstetten und im Gespräch mit unserer Mitarbeiterin Sigrid Balke, der er auch den Grund-„Stein“ seiner Kunstsammlung zeigte, den zweiteiligen Betonwürfel von Carlos Ramirez, (rechts unten). Fotos: Sigrid Balke



# Wie die Jungfrau zum Kind

## Mit Kunst hatte der heutige Kunstmäzen Albrecht Braun einst wenig im Sinn

SIGRID BALKE

Lichtkunst in leuchtenden Farben erhellt das Treppenhaus, daneben Werke der konkreten Kunst, die in ihrer reduzierten Formensprache perfekt zu den Sitzwürfeln aus eingefärbtem Beton in Holzoptik passen. Stellt sich die Frage: Kunstwerk oder Produktpräsentation? Auch auf der Ausstellungsfläche vor dem Gebäude von „braunsteine“ in Amstetten ist der Unterschied nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Für Albrecht Braun ein klarer Beweis, wie kreativ man mit Beton umgehen kann, aber auch für die „Alltagstauglichkeit“ von Kunst.

Die Werke seiner Kunstsammlung zu Hause und im Unternehmen auszustellen, mit ihnen zu leben, ist für den geschäftsführenden Inhaber nicht nur eine Frage des Platzes. „Sich mit Kunst zu umgeben, ist eine wunderbare Bereicherung. Diese Sichtweise und den unkomplizierten Umgang mit Kunst möchte ich an meine Mitarbeiter weitergeben.“ Die Voraussetzung dafür hat er geschaffen, denn überall im Gebäude hat die Kunst Raum zu wirken.

Die Faszination die aus dem Spiel mit Farbe, Form und Materialität entsteht, treibt Braun um, lässt Visionen entstehen und Ideen reifen. Das 140-jährige Traditionsunternehmen baut auf Beton und Innovation, und setzt auf Kunst. „Das wir uns unter anderem über die Förderung von Kunst und Künstlern definieren, war eine kontinuierliche Entwicklung, nichts Spektakuläres.“

Als Albrecht Braun – relativ jung, im Alter von 27 Jahren – in die Geschäftsleitung von „braunsteine“ eintrat, hatte er mit Kunst wenig im Sinn. Es war ihm weder in die Wiege gelegt, noch gab es für ihn bis dahin einen Grund, sich damit zu befassen. Seine wenige freie Zeit verbrachte der junge Unternehmer gerne in der Ulmer Szene-kneipe „Wilder Mann“. Und dort – im Kreis von ehemaligen Absolventen der Ulmer Hochschule für Ge-

### Im „Wilden Mann“ entdeckte Braun seine Liebe zur Kunst

staltung, von Studenten der Ulmer Uni, Professoren, dem SPD-Stamm-tisch um den heutigen Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner und regionalen Künstlern – entdeckte Braun seine Liebe zur Kunst. Nicht unbedingt verwunderlich, da der „Wilde Mann“ nicht nur Kneipe, sondern auch Galerie war; eine der wenigen, die es zu der Zeit in Ulm gab und zugleich eine mit hochkarätigen Ausstellungen. Braun erzählt rückblickend: „Der Galerist Carlos Ramirez gab regionalen Künstlern eine Plattform, holte große Namen und internationale Größen wie Joseph Beuys in seine Galerie Cuenca. So kam ich zur Kunst und zu meinen ersten Kunstwerken.“

In den 1980er Jahren schufen regionale Künstler für das Unternehmen als Auftragsarbeiten kleine Skulpturen aus Beton, teilweise in Verbindung mit Holz, Plexiglas oder Metall und legten damit

Grund-„Stein“ für Brauns Sammlung. Im wahrsten Sinn des Wortes. Albrecht Braun nimmt die erste Kleinskulptur, einen zweiteiligen Betonwürfel von Ramirez in die Hand und denkt während des Gesprächs schon laut über eine repräsentative Ausstellung dieser Kleinskulpturen nach, beziehungsweise über eine „braun-collection“ in limitierter Auflage. „Dazu braucht es allerdings eine Bestandsaufnahme und außerdem viel Zeit. „Das eine ist machbar, das andere absehbar“, schmunzelt Braun. Mit Ramirez verbindet ihn eine bis heute andauernde Freundschaft, und die enge Beziehung zur Kunst ist längst zu einem Teil der Unternehmensidentität von „braunsteine“ geworden.

Mit dem Wettbewerb „Kunst auf Straßenpflaster“ trat Braun 1996 erstmals als Förderer junger Künstler in die Öffentlichkeit. Der Wettbewerb fand zuerst in Konstanz, später auch in Ulm statt. „Das war gute Kunst mitten in der Stadt, mitten im Alltag.“ Die Jury für die Wettbewerbe habe er immer sorgfältig ausgewählt, dies sei ihm bis heute ausgesprochen wichtig, denn: „Das garantiert eine gute Qualität der Arbeiten.“

Eine innovative Produktentwicklung im Unternehmen gab wenig später den Impuls für den Kunst-wettbewerb „Artist at Work“. Er bringe die vielseitige Materialität dieses besonderen Betonwerkstoffs mit der Kreativität junger Künstler zusammen. Während in dem einwöchigen Workshop an der Fertigstellung der Entwürfe gearbeitet wird, knüpfen manche der Kunsthochschulabsolventen die ersten Kon-

takte zum kunstinteressierten Publikum und zum Kunstmarkt. Im Wechsel zu dem im Drei-Jahres-Rhythmus stattfindenden Kunst-wettbewerb werden die „SteinGalerie“ und die Alte Schlosserei in Amstetten mit Werken von Preisrängern früherer Wettbewerbe oder den Künstlern der Kleinskulpturen bespielt. Braun findet: „Das ist eine gute Möglichkeit den Kontakt zu halten und ihre künstlerische Entwicklung nachzuvollziehen.“

### Zeitgenössische Kunst weitet Blick auf die Ursprünge der Kunst

Führte die Beschäftigung mit zeitgenössischer Kunst zur Frage nach den Ursprüngen der Kunst? Als vor 15 Jahren das Bahnhofsgebäude in Lonsee abgerissen werden sollte, gehörte Albrecht Braun zu denjenigen, die sich für den Umbau zu einem archäologischen Museum einsetzten. Daraus wurde zwar nichts, aber es führte zur Gründung des Lonetalvereins. Seitdem engagiert sich Braun als Vereinsvorsitzender für Archäologie und Kultur im Lonetal. In Zusammenarbeit mit der Kunststiftung „pro arte“ ist eine Ausstellung geplant, die zeitgenössische Kunst und Eiszeitkunst gegenüberstellt. Die ersten Kunstwerke der Menschheit entstanden vor 40 000 Jahren im Lonetal. Mit einfachen Werkzeugen schnitzten die Menschen Figuren aus Mammutfel-felbein, die heute als Ursprung der Kunst gelten. Braun sieht auch in ihnen „artists at work“.

## KARTENVERLOSUNG

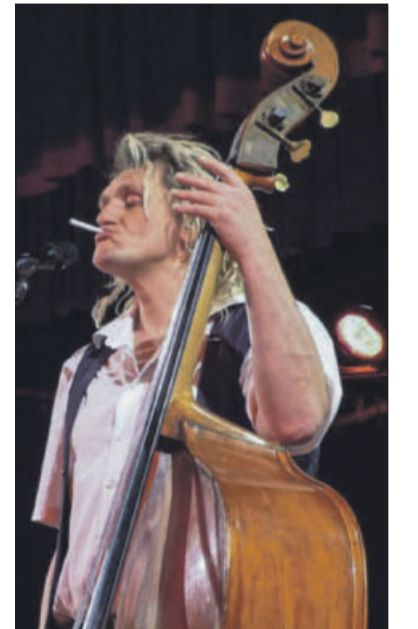
Für den Auftritt von Herrn Stumpf-fes Zieh & Zupf Kapelle im Rahmen ihrer „Welttour“ am Samstag, 28. Februar, in der Geislinger Jahnhalle, verlosen wir heute fünfmal zwei Karten. Wer sein Glück versuchen möchte, kann ab 9:30 Uhr unter ☎ (07331) 2 02-59 anrufen.

Für Herrn Stumpf-fes Zieh & Zupf Kapelle geht es nach furioser Jubeltour zum 20-jährigen Geburtstag und ausgiebigen Feierlichkeiten auf zu neuen Taten. Mit 21 ist die Kapelle jetzt auch nach altem Recht volljährig geworden, hat unbekannt Bühren erobert, ist neuen Verehrern begegnet und hat währenddessen das neue Werk der Stumpf-fes heranreifen lassen.

Die neue Tournee führt in die weite Welt hinein. Nach über 20 Jahren Tingelei durch Deutschlands Süden machen sich die Stumpf-fes auf zu neuen Ufern. Nun, da bekannt wurde, dass Baden-Württembergs bestgehütetes musikalisches Kleinod jetzt auch internationales Pflaster zu betreten bereit ist, weiß noch niemand wohin der Weg führen wird. In der Pressemitteilung heißt es: „Sprachlich gestählt und gesundheitlich in absoluter Spitzenform wird das Quartett seine spezielle musikalische Sprache in noch ungeahnte Dimensionen zu erweitern versuchen.“ Die Anschaffung von „speziellm Expeditions-Equipment“ sei bereits von langer Hand geplant worden, das ausgedehnte Instrumentarium den durch die „Welttour“ „zu erwartenden Belastungen angepasst“.

Musikalisch und thematisch zeitlos, schrecken die Stumpf-fes auch vor heißen Eisen nicht zurück, heißt es. Sei es nun die Sexualität von Handlungsreisenden, die Unzu-länglichkeit asiatischer Kampf-kunst oder die zeitliche Reglementierung beim Verzehr von Gerstenkalt-schalen – die Stumpf-fes entlarven, prangern an, machen betroffen. Dafür bedienen sie sich fast aller musikalischen Genres, reißen bestehende Grenzen ein und öffnen die Herzen ihres Publikums für Leidenschaft und Mitgefühl, für neue Empfindsamkeit, Völkerverständigung und Liebe.

Info Eintrittskarten gibt es in Geislingen im Reisebüro Travel Service, im Reisebüro Sihler, bei allen „Reservix“-Vorverkaufsstellen und online unter [www.stumpf-fes.reservix.de](http://www.stumpf-fes.reservix.de) Auch das Albwerk verlost – über seine Homepage [www.albwerk.de](http://www.albwerk.de) – Eintrittskarten



Die Stumpf-fes kommen: Am 28. Februar machen sie auf ihrer „Welttour“ auch in Geislingen Halt.

# „Kopfgesteuert“ geht es los

## Am Wochenende beginnt der Veranstaltungsreigen der Kulturmühle

In seinem 26. Jahr veranstaltet der Verein Kulturmühle Rechberghausen sieben Ausstellungen, zwei Märkte und eine Kunstfahrt nach Lüneburg.

**Rechberghausen.** Von Sonntag an bis zum 15. März ist in der Kulturmühle in Rechberghausen die Ausstellung „Kopfgesteuert“ zu sehen, bei der Hermann Briem und Rolf Thuma aus Schwäbisch Gmünd Arbeiten mit besonderen Themen und Techniken zeigen. Rolf Thuma will den Betrachter mit seinen Arbeiten irritieren. Hermann Briem zeigt Arbeiten aus dem Surrealismus, Serpentinismus und Linorbismus (wir haben berichtet).

Der traditionelle Kunst- und Handwerkermarkt in Rechberghausen öffnet am 2. und 3. Mai in der Mühle, der Mühlenscheune und im

Mühlengarten. Am 3. Mai findet in der Ortsmitte zeitgleich der Markt der Kunst- und Kreativität der Gemeinde statt.

Ebenfalls im Mai – vom 22. Mai bis zum 21. Juni – zeigt die Freie Fotoschule Stuttgart Abschlussarbeiten einer Fotoklasse unter dem Titel „Das Gesicht“.

### Objekte von Guido Messer in der Mühle wie auch im Park

Vom 28. Juni bis 20. September geht es um Bronzearbeiten des Künstlers Guido Messer. Seine vielschichtigen Objekte sind sowohl in der Kulturmühle als auch im Landschaftspark zu sehen.

Der Weibermarkt findet am 26. und 27. September jeweils von 11

bis 18 Uhr im Mühlenensemble statt. Zugelassen sind nur Frauen aus dem Kunst-, Kreativ- und Wellnessbereich, die als selbstständige Unternehmerinnen tätig sind.

Vom 9 bis 11. Oktober führt die Kunstfahrt für drei Tage nach Lüneburg. Und vom 30. Oktober bis 22. November gibt es Bilder und Objekte von Alfred Darda und Erika Hausdörffer-Darda zu sehen.

Die Jahresausstellung findet an den ersten drei Adventswochenenden statt. Ausstellungseröffnung ist am 27. November.

Der Jahreskreis wird beschlossen mit der Begegnungsausstellung, die vom 27. Dezember bis 6. Januar 2016 geöffnet ist.

Die zweite Mühlenakademie der Kulturmühle mit Workshops bei unterschiedlichen Künstlern wird nach der Premiere im vergangenen Jahr wieder 2016 stattfinden.

# Alles muss raus

## Felix Janosa kommt zu Odeon nach Göppingen

**Göppingen.** Am Samstag, 21. Februar, ab 20.30 Uhr, kann man Felix Janosa mit dem Programm „Giftschrank – Alles muss raus!“ erstmals bei Odeon im Alten E-Werk in Göppingen erleben. Janosa erhielt 2014 als Komponist des ersten Ritter-Rost-Musicals die goldene Schallplatte. Er hat aber nicht nur als Komponist, sondern auch als Musikkabarettist Erfolg.

Wenn die Entwicklungshelferin in Afrika heimlich Negerküsse isst oder ein Hartz-IV-Empfänger seine Freundin durch Tätowierungen an sich bindet – immer steckt in seinen skurrilen Songs neben Humor auch Tiefgang und Mitgefühl. Schwarzer Humor in bester Georg Kreisler-Manier wechselt sich ab mit intelligentem Pop und Jazz, dazu kommen Janosas beliebte Stilparodien, in denen er alle Sängerkollegen veralbert, die es auch verdient haben.



Vorsicht giftig: Der Musikkabarettist Felix Janosa schmelzt bei Odeon alles raus, was ihm nicht gefällt.